

seine Nähe unsere hoffnungslose Lage im mindesten nicht verbessert wäre. Es war nämlich, so weit das Auge reichte, mit einer Vormauer von ungeheuern Eisklippen umgeben, an welchen die tobenden Wogen sich heftlich brachen. Wie sollten wir durch diese hindurch kommen, da wir, wenn auch irgendwo eine Oeffnung sich gezeigt hätte, unvermögend waren, das Schiff zu lenken! Dieses war jetzt so voll Wasser, und wurde von den Wellen so gewaltsam hin und her geworfen, daß es schon längst hätte sinken müssen, wenn es schwerer beladen gewesen wäre. Die Schaluppe auszusetzen, war theils, des stürmischen Wetters wegen, unthunlich, theils aber auch nicht rathsam; weil sie uns doch nicht Alle hätte aufnehmen können, und weil keine Möglichkeit sich zeigte, die Küste mit ihr zu erreichen. Es schien, daß wir uns dem Lande bloß deswegen hätten nähern sollen, um im Angesichte desselben nur desto schmerzhafter umzukommen.

Indessen wurde das Schiff, ohne unser Zuthun, der Küste mehr und mehr zugetrieben. Plötzlich erhielt es einen so gewaltigen Stoß, daß der Mast umstürzte; doch glücklicher Weise so, daß Niemand dadurch beschädigt wurde. Es war gestrandet. Auch das Steuerruder wurde in diesem Augenblicke mit solcher Gewalt aus seiner Lage gerissen, daß es einen der Bootsknechte beinahe erschlagen hätte. Die Schiffswand am Hintertheile war geborsten; und das einstürzende Wasser jagte uns aus der Kajüte aufs Berdeck, wo wir uns an dem Tauwerke halten mußten, um nicht weggespült zu werden.

Ich maß jetzt mit meinen Blicken unsern Abstand vom Lande. Er schien nur ungefähr funfzig Ruthen zu betragen. Ein Versuch, ob wir uns durch die Schaluppe würden retten können, schien jetzt minder unvernünftig zu seyn; auch blieb uns sonst nichts mehr übrig, weil das zertrümmerte Schiff mit jedem Augenblicke gänzlich in Stücken zu zerfallen drohte. Ich ließ sie daher aussetzen, welches unsägliche Mühe kostete, weil sie von innen und aussen ganz vereiset war, und nur einige wenige Matrosen dabei Hand anlegen konnten. Die meisten hatten sich nämlich, um die Todesangst zu vertreiben, bis zur Betäubung berrunken. Ich theilte unter die ersten etwas Branntwein aus, und fragte sie dann: ob sie es wagen wollten, mit mir an's Land zu gehen? Nur zwei von ihnen konnten sich dazu entschließen. Diesen gesellte sich noch der Steuermann und ein junger Reisender bei; die übrigen fanden das Wagstück gar zu gefährlich.

Gleich beim Anfange unsers Mißgeschicks hatte ich die mir anvertrauten Brieffschaften in einem Schnupftuche um den Leib gebunden, damit sie nicht anders, als mit meinem Leben, verloren gehen könnten. Jetzt, da ich in die Schaluppe springen wollte, ergriff ich eine Art und eine Säge, um sie mitzunehmen;